

Wochenspruch - 2.Korinther 5, 17:

*Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur;
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

Wochenpsalm: Psalm 66, 1 - 9

Evangelium: Johannes 15, 1 - 8 = Predigttext

Liedvorschläge Gesangbuch Nr. 10 *Jauchzt, alle Lande, Gott zu Ehren*
Nr. 325 *Bei dir, Jesu, will ich bleiben*
Nr. 108 *Wie lieblich ist der Maien*

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Pandemie-Situation stellt ja manches,
was wir bislang für sehr selbstverständlich hielten, in Frage.
Liebgewordenes, Gewohntes war plötzlich nicht mehr erlaubt.

Da sind wir gefragt, was uns wertvoll ist.

Darf ich euch heute fragen: **Woran hängt ihr am meisten?**

Ich hänge an meiner Frau, meinen Kindern und Enkeln,
an meiner Mutter - überhaupt meiner Familie.

An euch hänge ich auch,
auch an meinen Pastorenkollegen.

Man könnte nebenbei sogar fragen:
Hängen wir vielleicht auch an manchen Dingen?
An liebgewordenen Gewohnheiten?
Am Haus? Am Auto? Am Fernsehsessel? Am Smartphone ...?

Hier beginnt die Frage ja doch auch ein wenig kribbelig zu werden.

Insgesamt sagt die Frage, woran wir hängen,
ziemlich viel über unser Leben aus:
über unsere Lebensart, unsere Wertvorstellungen,
über das, was uns bestimmt, und über das, was wir erstreben.

Denken wir darüber gelegentlich nach?

Nicht zuletzt die Worte der Bibel sind es,
die uns über solche wichtigen Fragen ins Gespräch ziehen.

So ist das an diesem Sonntag im Predigttext aus Johannes 15.

Jesus sprach:

*1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.
2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg;
und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.
3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.
4 Bleibt in mir und ich in euch.
Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst,
wenn sie nicht am Weinstock bleibt,
so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.
5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht;
denn ohne mich könnt ihr nichts tun.
6 Wer nicht in mir bleibt,
der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt,
und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.
7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben,
werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.
8 Darin wird mein Vater verherrlicht,
dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.*

Was fällt auf in den 8 Versen?

Das kleine Wörtchen **bleiben** kommt gleich 7 mal vor.
Das zeigt schon einmal, worauf es Jesus hier besonders ankam.

Und worum geht es?

Wenn Jesus sagt **Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben**,
dann verwickelt er uns in ein Gespräch
über die Grundlagen, den Halt und die Orientierung unseres Lebens.

Er fragt uns:

Was gibt euch Halt und Grund? Worin seid ihr verwurzelt?

Woher bezieht ihr eure Lebenskraft?

Was sind die Quellen, aus denen ihr lebt?

Die Dringlichkeit der Frage ist dabei nicht zu überhören, wenn Jesus auch ernsthaft zu bedenken gibt:

... denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

Und: **Wer nicht in mir bleibt,**

der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt ...

Nicht zu unserer Einschüchterung ist das gesagt, wohl aber zur klaren Unterscheidung:

Nicht wir sind der *Weinstock*, wir sind die **Reben**.

Nicht die *Wurzel* müssen wir sein, aber **Wurzeln haben**.

Nicht die *Quelle* müssen wir sein, aber **aus der Quelle leben**.

Unser Leben soll darin seinen Grund haben:

mit ihm verbunden zu sein **wie die Reben am Weinstock**.

Dabei lösen sich nicht alle Lebensfragen und Sorgen wie von selbst auf.

Aber Jesus lädt uns ein,

aus der Verbindung mit ihm die Kraft zu beziehen, die wir brauchen,

aus dem **Bleiben in ihm** den nötigen Halt zu gewinnen,

das gerade Rückgrat und den gewissen Mut zum Leben.

Alles liegt - sagt er - an der **Verbindung mit ihm**

und daran, daß wir **bleiben** bei ihm, an ihm, in ihm.

Wir hatten ja festgestellt: das kleine Wörtchen **bleiben**

kommt in dem kurzen Bibelabschnitt gleich 7 mal vor.

Aber wie macht man das?: mit ihm verbunden bleiben?

Läßt sich das überhaupt **machen**?

Es ist beachtenswert und darum genau zu überlegen, welches Bild, welches Gleichnis Jesus hier verwendet hat:

Das Bild vom **Weinstock und den Reben**

ist ein sehr lebendiges, vitales, dynamisches -
also nicht starr, technisch, nicht leblos.

Die Reben sind am Weinstock ja nicht *angeschraubt*,
auch nicht *vernetzt* oder *verlinkt*,
sondern sie sind in Verbindung mit ihm *organisch gewachsen*.

Lebendiger Austausch findet da statt - *Stoffwechsel* sozusagen,
ein *Geben und Nehmen* - **Leben** eben.

Darum kann Jesus sagen:

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.

Ein Blick in die Natur um unsere Jahreszeit hilft,
das Bild vom Weinstock und den Reben gut zu verstehen:

In diesen Tagen erleben wir es:

Das Wetter ist milder geworden, Regen gab es auch:

Und da beginnt es unaufhaltsam zu sprießen, zu grünen,
zu blühen, zu wachsen ...

Der Blick aus dem Fenster, der Blick in den Frühling
hat für mich etwas Beruhigendes.

Ich atme auf bei dem Gedanken:

Hier mußt du nichts machen,

hier mußt du nichts forcieren und schon gar nicht erzwingen;

es wächst wie von selbst, ohne meine Leistung - lebendig eben.

Wer sein Leben von dem *wahren Weinstock* her zu leben versteht,
der darf erwarten, daß dabei etwas herauskommt, das bleibt.

Der **Weinstock** ist es, der für den Ertrag unseres Lebens sorgt.

Die Früchte **müssen** einfach wachsen.

Sie erwachsen aus der **Verbundenheit** mit Jesus.

Alles also liegt daran, daß wir mit ihm in **Verbindung** bleiben.

Wie gesagt: das kleine Wörtchen **bleiben**

kommt in unserem Bibelabschnitt 7 mal vor,

und es beschreibt wohl auch,

was heute so oft als Mangel beklagt wird: ein **verbindliches** Christsein.

Verbindlich wird das Christsein,
das sich ganz verbunden mit Jesus und seiner Gemeinde weiß.
Dann bringt es **Frucht**: ein Leben ohne Verfallsdatum.

Amen.

